

WIE KARL BELLM ZUM GLÜCKSFALL FÜR DIE HEIDELBERGER HÜTTE WURDE

Der Hüttenwart gab sein Ehrenamt nach 33 Jahren weiter – in seine Zeit fielen viele bauliche Veränderungen.

33 Jahre war der Heidelberger Karl Bellm Hüttenwart der Heidelberger Hütte oberhalb von Ischgl. Jetzt hat er sein Ehrenamt an Marc Derungs weiter gegeben. In diesen 33 Jahren konnte es dem Wanderer passieren, dass er die Heidelberger Hütte betrat und am Tisch neben dem grünen Kachelofen auf einen Mann stieß, der statt einer Portion Schlutzkrapfen Aktenordner vor sich liegen hatte. Und sich um Handwerkerrechnungen, Zollformalitäten, Angebote, die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach, das Blockheizkraftwerk oder die Wasserversorgung in der Hütte kümmerte. Das war Karl Bellm, der Hüttenwart. Nicht zu verwechseln mit dem Hüttenwirt. Das ist seit zehn Jahren der Loisl und hauptberuflicher Chef der Hütte vor Ort. Karl Bellm managt die Hütte für die

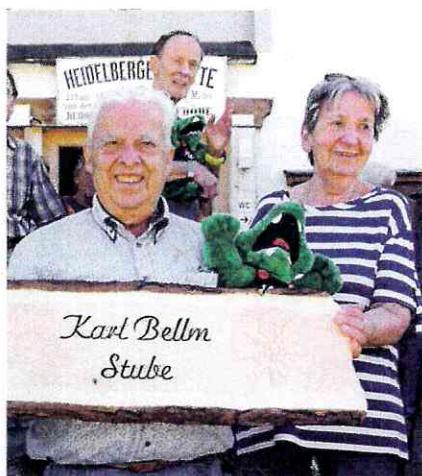
Heidelberger Sektion des Alpenvereins weitgehend von zuhause in Rohrbach aus und dies ehrenamtlich. Vier- bis fünfmal im Jahr musste er rauf zur 2260 Meter hoch gelegenen Hütte. Das sind rund 150 Aufstiege, die Wanderungen in den Jahren vor seinem Ehrenamt nicht eingerechnet. Er hat sie freilich nicht immer zu Fuß zurückgelegt. Jetzt hat Karl Bellm sein Amt niedergelegt und an Marc Derungs weitergegeben, den bisherigen Wegewart. Die Stube mit dem Kachelofen heißt seit dem Wochenende somit „Karl Bellm-Stube“.

Die Heidelberger Hütte, die in diesen Tagen 135 Jahre alt wurde, gehört zu den attraktiven Alpen-Hütten. 140 Schlafplätze hat sie heute, 10 000 Übernachtungen kommen da zusammen, die meisten übrigens im Winter. Und im Sommer machen die Mountainbiker seit einigen Jahren eine deutlich wachsende Anzahl aus, obwohl die Touristiker im Paznauntal mittler-

weile feststellen, dass die Zahl der Wanderer wieder zunimmt und „jünger und weiblich“ sei.

Dass Karl Bellm seine Frau Ute ausgerechnet auf der Heidelberger Hütte kennenlernte, gehört irgendwie zu einer stimmigen Biografie dazu. Das war 1958. An der Uni Darmstadt, wo er studierte, waren zwei Reisen ausgeschrieben worden: Istanbul oder Alpen. Bellm entschied sich für die Berge. Im gleichen Jahr trat der Bauingenieur mit der Fachrichtung Wasserwirtschaft in den Alpenverein ein und sollte einige Jahre später ein wahrer Glücksfall für die Heidelberger Hütte werden. Denn die Wasserversorgung und das Abwasser wurden ab den 90er Jahren zu einem Schwerpunkt der künftigen Aufgaben für die Sektion, und da war es gut, einen kompetenten Mann an der richtigen Stelle zu haben.

In seine Zeit fielen einige große Projekte. Das Stauwehr des Wasserkraftwerks war irgendwann marode



Karl präsentiert die Tafel, die in „seiner“ Stube aufgehängt werden soll. Neben ihm seine Frau Ute, die ihn in all den Jahren in seinem Ehrenamt unterstützt hat. Im Hintergrund der 1. Vorsitzende der Sektion Heidelberg, Dr. Ulf Gieseler



Karl in „seiner“ Stube vor dem Kachelofen und dem Tisch mit der Eckbank, an dem er immer arbeitete



Geschenkübergabe von GRin Bettina Salner an Loisl und Ulf

und musste samt der Turbinen zurückgebaut, das Gelände renaturiert werden. Die Energie kommt heute im Sommer von der Photovoltaikanlage auf dem Dach, im Winter vom Blockheizkraftwerk, das Trinkwasser UV-gefiltert aus dem Fimbabach. Die Dachsanierung fiel ebenso in Bellms Zeit wie die Wiederherstellung des Wegs zur Hütte, der nach einer Geröll-Lawine einen aufwändigen Schutzwall bekam. Den größten Batzen an den Kosten übernahm die Sektion Heidelberg. Ausführende sind jeweils Firmen aus dem Paznauntal „und immer zur Stelle, wenn man sie braucht“.

„Es ist viel passiert in den letzten zehn Jahren“, resümmierte Vorsitzender Ulf Gieseler bei der Verabschiedung Karl Bellms auf der Hütte. Das Amt des Hüttenwarts sei von ganz wesentlicher Bedeutung. Gieseler erinnerte an die veränderten Ansprüche von Wanderern und Mountainbikern: „Jeder braucht heute fünf Steckdosen“. Nachfolger Marc Derungs trete in große Fußstapfen. Derungs ist ganz in der Nähe aufgewachsen und atmet gewissermaßen Heimatluft. Der Mann ist Softwareentwickler und widmet sich in seiner Freizeit der Erhaltung der Wege, die inzwischen sowohl Wege für Wanderer als auch für Mountainbiker sind. Die Frage sei, wie man die Wege für beide Parteien attraktiv macht und wie man den respektvollen Umgang untereinander fördert, sagte Derungs. „Beide wollen geführt werden“. Derungs ist es bisher schon gelungen, junge Leute aus Heidelberg zu Freiwilligeneinsätzen auf die Hütte zu locken. Mit ihnen sowie Schülerinnen und Schülern der Elisabeth-von-Thadden-Schule in Heidelberg sorgt er für die Erneuerung von Wegemarkierungen, unter anderem den bekannten Steinmännchen, sowie den Wegen.

Rolf Kienle



Die Heidelberger Hütte am 10. August – die Terrasse ist voll besetzt mit den zäGästen des Hüttenfestes



Marc Derungs und Karl Bellm – der „neue“ und der „alte“ Hüttenwart



Vordere Reihe von links: Marc Derungs, Karl und Ute Bellm, dahinter: Ulf Gieseler, Bettina Salner, Loisl, Heinz Reutlinger, Fadri Riatsch und Paul Huber sowie Gästen aus Heidelberg, Peter Sonderegger und Christian Schmid